©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at



## Eingesendete Mittheilungen.

**Prof. Dr. Gustav C. Laube.** *Cervus (elaphus) Primigenii Kaup* aus dem Löss von Aussig a. E.

Im verflossenen Sommer sendete Herr Dr Georg Bruder, Professor am Communalgymnasium in Aussig, zwei Geweihstumpfe an das geologische Institut der deutschen Universität in Prag, welche er mit Resten von *Arctomys Bobac fossilis Nehring, Ibex priscus Woldrich, Cervus tarandus L., Elephas primigenius Bbch., Rhinoceros antiquitatis Cuv., Equus caballus L.* und *Bos sp.* aus einer an der Strasse von Aussig nach Türmitz am rechten Gehänge des Bielathales gelegenen Ziegelgrube erhalten hatte. Ueber die Fauna der quartären Ablagerungen dieser Gegend hat erst unlängst Prof. Nehring einen Bericht veröffentlicht, nachdem vorher schon Prof. Woldrich und J. Kafka die hier auftretende Steppenfauna besprochen hatten[1]). Nehring erwähnt auch „*Cervus sp.* ähnlich *C. elaphus*", und schliesst aus dem Erhaltungsgegenstand der ihm vorliegenden Reste, dass sie jüngeren Datums sind als die anderen.

Die mir vorliegenden Geweihbruchstücke lassen etwas derartiges nicht erkennen. Sie sind z. Thl. noch mit jener für das Vorkommen der Säugethiere im Löss charakteristischen harten Schichte bedeckt, welche rauhsandig anzufühlen, scharfkantige, mitunter auch etwas abgerollte Gesteinsbröckchen, in diesem Falle vorwiegend von Basalttuff, aber auch Quarzkörner und Muscovitblättchen eingebacken enthält.

Beide Stumpfe, welche noch fest auf den zugehörigen Schädelstücken aufsitzen und von einem und demselben Thiere stammen, sind bis zur Gabelung über der Eissprosse erhalten. Die Eis- und die Augensprossen sind an der Basis gleich wie die Stangen abgebrochen. Sie lassen gleichwohl auf eine bedeutende Grösse des ehemaligen Trägers schliessen, wie man aus den nachfolgenden Maasszahlen ersehen kann. Die Schädeldecke hat an der Sagittalnaht zwischen den Geweihzapfen eine Stärke von 23 *mm*, die Höhe der Geweihzapfen (Abstand des Schädeldaches von der Rose) beträgt 37 *mm*. Die Durchmesser der Rose wurden mit 35 und 65 *mm*, ihr Umfang 250 *mm* gefunden. Die Breite der rechten Geweihstange unter der Augensprosse ist 101 *mm*, die der Ausgangsstelle der letzteren 45 und 30 *mm*. Die Durchmesser über der Gabelung der Eissprosse haben 54 und 45 *mm*. Der Abstand dieser Stelle von der Rose beträgt 120 *mm*.

Dass man den Rest trotz seiner ansehnlichen Masse nicht auf *Megaceros* und ebensowenig auf *Alces* beziehen kann, ergibt sich aus der gut erhaltenen Anlage der untersten beiden Geweih-

[1]) Nehring, einige Notizen über die pleistocäne Fauna von Türmitz in Böhmen. Neues Jahrb. f. Min., Geol. u. Palaeontologie 1894. II. Bd., S. 278 ff. Woldrich, Steppenfauna bei Aussig in Böhmen. Verhandl. der k. k. geolog. Reichsanstalt 1888, S. 108 ff. J. Kafka, recente und fossile Nagethiere Böhmens. Prag 1893.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at



sprossen, durch die die Zugehörigkeit zu *Elaphus* deutlich ausgesprochen ist. Es lag nun nahe, darin eine von jenen Formen zu suchen, welche Prof. Pohlig für *Cervus elaphus L* im Quartär[1]) aufgefunden hat. Die ansehnliche Grösse der Geweihstücke, das Vorkommen im Löss deuteten zunächst auf *Cervus (elaphus) Primigenii Kaup*, und einige der gefundenen Maasse, der Umfang der Rose, die Breite der Geweihstange unter der Augensprosse, stimmen mit den entsprechenden (a. a. O. S. 255) gegebenen gut überein. Allein da zu einer genauen Bestimmung die Grössenverhältnisse nicht ausreichen, andere sicherere Merkmale nicht vorhanden waren und verlässliches Vergleichsmaterial fehlt, schickte ich die fraglichen Geweihreste an Herrn Prof. Pohlig zur Ansicht, der sie auch als zu jener Form gehörig bestimmte, wofür ich ihm sehr zu Danke verpflichtet bin.

Das Vorkommen dieser Hirschform in der Genossenschaft der erwähnten, auch von Nehring aufgezählten Thiere stimmt ganz zu dem, was Prof. Pohlig a. a O. bemerkt: „*Cervus Primigenii* war augenscheinlich ein echtes Glacialthier und ist wahrscheinlich gegen Ende der interglacialen Periode mit Schaaren der Mamuthe und tichorhinen Nashörner etc. in unsere Gegenden aus dem weiten sibirischen gedrängt worden". Der Löss des böhmischen Mittelgebirges, wohin die Aussiger Lager gehören, ist von jenem des benachbarten Sachsens nicht verschieden oder vielleicht nur insoferne, als er Abweichungen durch Beimengungen lokalen Ursprunges erkennen lässt, und auf dieselbe Bildungsart und Zeit zurückzuführen. Dr. A. Sauer[2]) kommt zu dem Schlusse, dass am Ende der altdiluvialen Periode nach dem Rückzuge und der Abschmelzung der nordeuropäischen Eisdecke die norddeutsche Tiefebene der Schauplatz grossartigster äolischer Thätigkeit, eine endlose Steppe war, wo der alte Gletscherboden aufgearbeitet und dessen allerfeinster Staub auf die die Tiefebene umsäumenden Gebirge getragen wurde. Das Steppengebiet hat sich jedoch diesseits der südlichen Randgebirge, wie die Reste der Fauna und die heute noch vorhandene Relictenflora darthun, bis in das Innere von Böhmen fortgesetzt, und man kann annehmen, dass die niedrigen Gebirgskämme nicht darnach angethan waren, der Verbreitung des Lössstaubes weiter nach Süden einen hemmenden Damm bieten zu können, dass somit wenigstens ein grosser Theil des heutigen Lösses zum mindesten in Nordböhmen desselben Ursprunges wie der sächsische ist. Wie in Norddeutschland, so bildet auch im böhmischen Mittelgebirge[3]), wie in Böhmen überhaupt, Löss die oberste Lage des Quartärs, also das jüngste Glied, weitere Unterschiede sind nicht wohl möglich, aber es steht auch gar nichts im Wege, die Entstehung desselben mit Nehring, wenn man ein dreimaliges Vorrücken und zweimaliges Rückschreiten der Eisbedeckung annehmen will, in die zweite Interglacialzeit zu verlegen.

---

[1]) Hans Pohlig, die Cerviden des Thüring. Diluvial-Travertin's. Palaeontographica 39. Bd. S. 215 ff.

[2]) Dr. A. Sauer, Ueber die Entstehung des Löss Rande der norddeutschen Tiefebene. Zeitschrift f. Naturw. 62. Bd. 1889.

[3]) J. E. Hibsch, Kurze Uebersicht des geologischen Aufbaues des böhm. Mittelgebirges. Tschermak's Min. petrog. Mittheilungen 12. Bd.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at



*Cervus elaphus L.* scheint in der jüngeren Quartärzeit über ganz Böhmen verbreitet gewesen zu sein, doch sind seine Ueberreste meist spärlich und lassen eine schärfere Bestimmung nicht immer zu[1]). Daher der Aussiger Fund, der dies ermöglichte, schon deshalb erwähnenswerth ist. In der Sammlung unseres Institutes befinden sich Geweihbruchstücke von verschiedenen Fundorten, darunter das Endstück einer rechten Stange und eine Rose, aus dem Löss der Panenska bei Prag, welche die schlankere, gewöhnliche Geweihform des Edelhirsches erkennen lassen[2]). Das erstere Stück fällt auffällig unter die von Prof. Pohlig a. a. O. Tafel XXV abgebildeten Geweihtheile (Fig. 6) der von ihm als *Cervus (elaphus) Antiqui* unterschiedenen Rasse, und dürfte sohin auch das Vorkommen dieser in Böhmen andeuten.

**Dr. Jaroslav J. Jahn.** Bericht über die Aufnahmsarbeiten im Gebiete der oberen Kreide in Ostböhmen.

In Verh. Nr. 12, 1893 habe ich bereits über die im Sommer 1893 im Gebiete von Hohenmauth-Leitomischl (Kartenblatt Zone 6, Col. XIV) von mir durchgeführten Aufnahmsarbeiten Bericht erstattet.

Da inzwischen das Kartiren der aus krystallinischen und altpalaeozoischen Gesteinen bestehenden SW-Ecke des erwähnten Kartenblattes dem Herrn Collegen Ing. Aug. Rosiwal zugewiesen wurde, war es im vorjährigen Sommer meine Aufgabe, lediglich die Aufnahmen des zur Kreideformation angehörigen Theiles des Kartenblattes Zone 6, Col. XIV, d. i das Gebiet vom nordöstlichen Fusse des Eisengebirges bis zur nördlichen Grenze desselben Kartenblattes zu vollenden.

Das Kartiren des in Rede stehenden Blattes hat sich unvorhergesehener Weise etwas verzögert, da ich erstens durch das ständig regnerische Wetter in den Monaten Juni und September im Ganzen 29 Tage für die Arbeiten im Felde gänzlich verloren habe, die sich durch die dann fast ununterbrochen alltäglich unternommenen grösseren Touren nicht mehr einbringen liessen. Ferner zeigte sich das Terrain zwischen Luže und Chrast im Süden und der Staatsbahn im Norden viel complicirter, als es unsere alte Karte angab und besonders das Ausscheiden des diluvialen Lehmes und des Flugsandes in diesem Gebiete, vor Allem aber das Verfolgen des auf allen bisherigen Karten fehlenden, in diesen Gebieten sehr verbreiteten Tegels haben viel mehr Zeit in Anspruch genommen, als ursprünglich vorausgesetzt wurde. Zu alledem tritt noch der Umstand hinzu, dass mir erst spät im vorigen Sommer die Copien der Krejčí'schen Manuscriptkarten von jenen Gebieten zugekommen sind, deren Aufnahmen ich bereits vollendet habe, wodurch ich gezwungen war, mich in die von mir bereits kartirten Gegenden von Neuem zurück-

[1]) Vergl. oben bei Nehring, auch Woldrich, diluviale Fauna von Zuzlowitz II. Sitzungsb. d. k. Akad. d. Wissensch. Wien, 1884. Bd. 88[1], erwähnt *Cervus elaphus* mit?

[2]) Kafka führt *Cervus elaphus* auch aus der Umgebung von Prag an. a. a. O. S. 15.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): Laube Gustav Carl

Artikel/Article: Cervus (elaphus) Primigenii Kaup aus dem Löss von Aussig a.E 159-161